Freitag, 29. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9403.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Petersburg, 28. Octbr. Im Laufe des Vormittags passirte das Ladogasee-Eis die durch die Stadt fließende Newa in gedrängten Massen und in so großen Schollen, daß nur die Nicolaibrücke passirbar, die anderen Brücken ausgehoben werden mußten.

St. C. **Die neuen Arbeitergesetze in Großbritannien.**

Die englischen Arbeiter haben alle Ursache zur Zufriedenheit mit dem endlichen Erlaß von Gesetzen, nach denen sie längst gestrebt haben. Zwar läßt sich nicht behaupten, daß die nunmehr Gesetz gewordenen Bestimmungen nach jeder Richtung hin den Wünschen der Arbeiter entsprechen, indessen diese selbst sind gerecht genug, anzuerkennen, daß die Staatsregierung dem Gegenstande wie dem Prinzipe eine wohlwollende Geneigtheit zugewendet habe. Die wesentlichsten Grundzüge der neuesten einschlagenden Gesetzgebung bestehen in

1) der allgemeinen Aufhebung aller Specialgesetze über die Arbeiter als Klasse;
2) der Beseitigung der Vorschrift, daß der Contractbruch eines Arbeiters als Verbrechen gelte;
3) der Anerkennung völliger Gleichheit des Arbeitgebers und Arbeitnehmers als Vertragschließende ihrem Vertrage gegenüber;
4) der Aufhebung der Vorschriften der Acte von 1857 über die Zwangsanwendung der Arbeiterverträge;
5) der Beseitigung der Anwendbarkeit von Strafbestimmungen, betreffend Complotte bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern;
6) der Zurücknahme des Gesetzentwurfs, die Verbesserung der Arbeiter-Specialgesetze betreffend.

Diese hauptsächlichsten Bestimmungen der neuen Gesetze erschöpfen alle wesentlichen Punkte des angestrebten Zieles, wenn sie auch noch nicht allen Uebelständen abhelfen. Sie verdienen als eine wirklich befriedigende Lösung der ganzen Frage betrachtet zu werden, und schließen den endlichen Ausgleich der bisherigen Streitpunkte in sich. Sie sind als der Anfang einer neuen Aera zu begrüßen, die sich schon dadurch kennzeichnet, daß an Stelle des „Herrn und Diener“ im alten Gesetze im neuen die Bezeichnung „Arbeitgeber und Arbeiter“ gewählt ist.

Die neuen, hier gekennzeichneten Gesetze werden von den ansehnlichsten und einflußreichsten englischen Arbeiterzeitungen zugleich als ein Beleg dafür angesehen, daß beharrliches und gemäßigtes Festhalten an gesunden Rechtsprincipien zuletzt doch zum Siege führt. Während die Arbeitnehmer durch diese Gesetze viel an Sicherheit und Achtung für ihre Personen gewinnen, verlieren die Arbeitgeber durch sie thatsächlich Nichts. Die Gesellschaft und der Staat aber, welche bei den langjährigen, heftigen und erbitterten Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern vielfach in Mitleidenschaft gezogen waren, sind gleichsam von einem drückenden Alpe befreit und haben in Folge dessen Ursache, sich der Aufhebung des früher gesetzlich anerkannten Klassenunterschiedes zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer am meisten zu freuen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. October. Die Errichtung von Reserve-Landwehr-Regimentern in Berlin, Breslau, Köln an Stelle der bisherigen dortigen Reserve-Landwehr-Bataillone und die in Folge dessen veränderten Etatsverhältnisse wird in folgender Weise motivirt. Es heißt da: die Infanterie befindet sich nicht im Besitze einer genügenden Zahl von Stabsoffizieren oder Hauptleuten, welche die ersteren vertreten könnten, um die nach den Anforderungen der neuesten Zeit von ihr aufzustellenden Kriegsformationen in geeigneter Weise besetzen zu können. Die von den Linien- an die Ersatz- und Landwehrbataillone planmäßig zu leistenden Abgaben an Linien-Offizieren sind bereits seit längerem so hoch bemessen, daß der innere Zusammenhalt der ersteren — der Maßstab ihrer Leistungsfähigkeit im Gefecht — eine nicht unbedenkliche Einbuße erleiden muß. Für die abgebenden Truppentheile außerordentlich hoch bemessen, sind diese Abgaben andererseits für die empfangenden Truppentheile nach den Erfahrungen des letzten Feldzuges sehr gering, insbesondere dann, wenn die Landwehr-Bataillone zur Feldarmee herangezogen und eine wirksame Unterstützung der letzteren werden sollen. Eine Erhöhung der von den Linien-Truppentheilen zu leistenden Abgaben, eine Verringerung der von Ersatz- und Landwehr-Bataillonen zu empfangenden Zahl von Linien-Offizieren sind daher in gleichem Maße unzulässig. Für weitere, im Kriege eintretende Neuformationen bleibt nach Besetzung der Ersatz- und Landwehr-Bataillone nur eine beschränkte Anzahl jüngerer Offiziere des Beurlaubtenstandes und inactiver, nicht mehr felddienstfähiger Offiziere verfügbar. Nicht ohne Schwierigkeit werden mit Hilfe dieses Rechtes von inactiven Offizieren die lediglich zu Besetzungszwecken dienenden Neuformationen, mit Hilfe der verbliebenen Offiziere des Beurlaubtenstandes die Compagnien der neu zu formirenden Feldtruppentheile besetzt. Aber die Regiments- und Bataillonsführer der letzteren fehlen; es fehlen den neu zu formirenden Feldtruppentheilen, sowie einem Theile der zur Verstärkung der Feldarmee heranzuziehenden Landwehr-Bataillone diejenigen Offiziere, welche bei genügender Erfahrung noch im Besitze der erforderlichen geistigen und körperlichen Frische sich befinden, welche die lose zusammengefügten Truppen-Abtheilungen in kürzester Zeit zu festen Einheiten verbinden und den Mangel an Erfahrungen ihrer Untergebenen durch geschickte Führung derart auszugleichen wissen, daß die Leistungsfähigkeit dieser Truppen im Gefechte gesichert erscheint. Soll, wie es die gegenwärtige Zeitlage erheischt, die nationale Wehrkraft im Kriege zu vollem Umfange entfaltet werden, so muß die Zahl derjenigen Infanterie-Offiziere, welche durch längere Führung von Compagnien und Bataillonen die zum Commando neu formirter Feldbataillone erforderlichen Eigenschaften gewonnen haben, einen erheblichen Zuwachs erfahren u. s. w.“

N. **Berlin**, 27. October. In der gestrigen Abendsitzung der **Reichsjustizcommission**, in welcher die Mitglieder aus Bayern großentheils wieder anwesend waren, wurde der mit Rücksicht auf dieselben ausgesetzte Abschnitt über das Verfahren in Ehesachen berathen. Ein Antrag, in Ehesachen auch abgesehen von Nichtigkeitsklagen die Mitwirkung der Staatsanwaltschaft zuzulassen, wurde wiederum mit geringer Stimmenmehrheit abgelehnt, dagegen ein Antrag des Abg Struckmann angenommen, wonach das Gericht befugt sein soll, sofern es sich um Aufrechterhaltung einer Ehe handelt, von Amtswegen Thatsachen, die zu seiner Kenntniß gelangen, zu berücksichtigen und die ihm geeignet scheinenden Beweismittel aufzunehmen. Außerdem fand ein Antrag des Abg. Puttkammer Annahme, daß in Ehesachen die Zustellung der Urtheile von Amtswegen zu erfolgen hat. Im Uebrigen wurden die Beschlüsse der ersten Lesung im Wesentlichen wiederholt. In der **heutigen Morgensitzung** wurden die noch rückständigen, von den Voraussetzungen der Revision handelnden §§ 485—487 berathen. Nach lebhafter Debatte fand ein Antrag des Abg. Struckmann Annahme, wonach die Voraussetzung der difformen Urtheile völlig beseitigt und statt dessen eine Revisionssumme von 1500 Mk. aufgenommen wurde. Damit war die zweite Lesung der Civilproceßordnung vorbehältlich des Rechts der bayerischen Mitglieder und der Bundesregierungen, auf einzelne Bestimmungen zurückzukommen, beendigt. — Dem Abg. **Lasker** wurde heute im Namen seiner Meiningen'schen Wähler durch die Abgg. v. Forckenbeck, Miquel und Rickert ein prachtvolles silbernes Schreibzeug überreicht. Beigefügt war ein Schreiben des Comités der Wähler, in welchem diese ihrem hochverdienten Abgeordneten ihre Glückwünsche zu seiner Wiederherstellung ausdrücken und ihn bitten, das erwähnte Geschenk als ein Zeichen ihrer Anerkennung und Verehrung anzunehmen. Das Schreibzeug, welches hier in Berlin angefertigt wurde, ist außerordentlich kunstreich und geschmackvoll ausgeführt. In der Mitte der Rückwand erhebt sich die Statuette der Germania, zu deren Füßen man den Wahlspruch liest: „Durch Einheit zur Freiheit“. Weiter unten ist die Widmung an den Abg. Lasker eingravirt.

* Dem **Reichstage** sind bei seiner Eröffnung folgende **Vorlagen** Seitens der Reichsregierung zugegangen: 1) Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des § 4 des Postgesetzes vom 28. Octbr. 1871; 2) betreffend die Ersetzung und Kraftloserklärung auf den Inhaber lautender öffentlicher Schuldverschreibungen; 3) betreffend die Gebühren der Advocaten, Anwälte, Gerichtsschreiber und Gerichtsvollzieher in Elsaß-Lothringen; 4) Uebersicht der Resultate des Ersatzgeschäftes in den Bezirken des 1. bis einschließlich 15. Armeecorps; 5) Instruction für den Rechnungshof des deutschen Reichs; 6) Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Marksteinen in Elsaß-Lothringen; 7) Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit dem Freistaat Costa-Rica; 8) Gesetzentwurf zur Ausführung des Impfgesetzes vom 8. April 1874; 9) Verordnung betreffend die Gebühren von Steuern, Oktroi und Quittungen in Elsaß-Lothringen; 10) a. Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reiches vom Jahre 1874; b. Uebersicht über die außeretatsmäßigen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt sind oder mit demselben in Zusammenhang stehen, für das Jahr 1874; 11) Gesetzentwurf betr. die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen; 12) Gesetze über Abänderung des Titels VIII. der Gewerbeordnung und über die gegenseitigen Hilfskassen; 13) Gesetz über die Kosten der Unterbringung verurtheilter Personen in einem Arbeitshaus; 14) Gesetze über Abänderung des Decrets vom 29. Dezember 1851 über Schankwirthschaften; 15) über Aufnahme einer Anleihe für die Telegraphenverwaltung; 16) über Entschädigung der Inhaber verkäuflicher Stellen im Justizdienst in Elsaß-Lothringen: 17) Entwurf einer Concursordnung nebst Einführungsgesetz; 18) allgemeine Rechnung über den Haushalt des deutschen Reiches für das Jahr 1871; 19) endlich gewisse Theile des Staatshaushaltsetat, soweit dieselben im Bundesrathe durchberathen sind.

* Wie bereits erwähnt, hat der **Bundesrath** den vom Reichstage votirten Gesetzentwurf, nach welchem in jedem **Bundesstaate** eine aus Wahlen hervorgegangene **Volksvertretung** bestehen soll, nunmehr abgelehnt, gleichzeitig aber die „**Erwartung**“ ausgesprochen, daß es den **mecklenburgischen** Regierungen demnächst gelingen werde, über die Verfassungsfrage eine Verständigung mit den Ständen herbeizuführen. Angesichts der bekannten in Mecklenburg herrschenden Sachlage — sagt die „Nationalliberale Correspondenz“ — wäre es von doppeltem Interesse, die Gründe dieser Entscheidung des Bundesraths zu kennen. Nach den an dem schroffen Non possumus der Ritterschaft wiederholt gescheiterten Versuchen, zu einer constitutionellen Verfassung zu gelangen, ist man in Mecklenburg selbst allgemein klar darüber, daß dies Ziel nicht anders, als durch einen von Reichswegen auszuübenden Druck zu erreichen sein wird. Es ist nicht anzunehmen, daß der Bundesrath anderer Ansicht sei; aber es müßte im höchsten Grade verwundern, wenn er diesen Druck durch das Aussprechen einer „Erwartung“ bewirken zu können vermeinte. Die Majorität der mecklenburgischen Ritterschaft hat aus ihrer Abneigung gegen das Reich niemals ein Hehl gemacht; sie betrachtet und benutzt ihre Privilegien als eine Trotzburg gegen den eigensten Geist der Institutionen des Reichs. Unter solchen Umständen ist eine von den Reichsbehörden ausgesprochene bloße „Erwartung“ viel-

---

☐ Herbsttage in Paris.

3. Vor der Südfront.

(Schluß.) Unser Weg führt weiter hinauf nach Clamart. Das Terrain wird immer vielgestalteter und reizvoller. Es hebt und senkt sich, wir blicken in kleine abgeschlossene Thalgründe hinab, hinan zu dem Waldplateau von Plessis-Piquet, aus dessen Schatten zahllose schmucke Oertchen hervortreten. Clamart, zunächst unser Ziel, lehnt sich schon an das Gehölz von Meudon, es schaut von freier Höhe hinunter auf das prächtig in der Herbstsonne erglänzende Paris. Kein Wunder, daß die preußischen Soldaten, welche diesen Anblick dort fortwährend genossen, diesen Wohlstand, diese Höhe der Cultur, den Geschmack und Comfort auch der bescheidensten Wohnstätte hier gesehen, entzückt sein mußten von solchen Eindrücken. Wie zum Bilde künstlerisch geordnet, fügt Alles sich für den Blick zusammen. Die graziösen Windungen des Stromes, der in schneller Biegung zum Fuß unserer Berge eilt und sich dann wieder nordwärts wendet, um das Wäldchen von Boulogne drunten in der Tiefe zu umarmen, durchschlängeln das ungeheure Becken, aus dem die Kuppeln der Dome, die ehrwürdigen gothischen Thürme, hoch oben von der höchsten Bodenanschwellung inmitten der Stadt, der Triumphbogen aufsteigt, der den Siegen des ersten Napoleon errichtet ward. Aber das weite Bild würde einen künstlerischen Eindruck nicht machen, wenn diese Häusermassen sich unbestimmt in der Ferne verlören. Sein höchster Reiz beruht auf der bestimmten Eingrenzung. Links im Westen reckt der Mont Valerien sich aus einer stattlichen Hügelkette auf, drüben im Norden steigt das Terrain zu dem Montmartre auf und diese steilen Kuppen, deren Umrisse sich an dem klaren Himmel scharf abheben, setzen sich fort über Belleville hinaus zu den Uferbergen der Marne im Osten.

Am anmuthigsten ist der Vordergrund, das paradiesische Gartengelände vor der ganzen Südfront, durch das schluchtenbildend der kleine Bievrebach rinnt, alle spärlichen Abflüsse aufnehmend, welche von unseren Bergen kommen. Clamart war zunächst mein Ziel. Im Kaffeehause am kleinen Marktplätzchen gab es geschwätzige Gesellschaft, Jeder wußte harmlos, als ob ihn die Sache wenig mehr anginge, vom Kriege zu erzählen, gefällig wies man die Punkte, wo die Preußen ihre Batterien eingeschanzt hatten. Ueberall, wo das Volk dauernd in nähere Berührung mit dem Feinde gekommen ist, wie hier oben, da merkt man es denn doch deutlich, daß ein gewisser unfreiwilliger Respect vor der Solidität, der Manneszucht, der Pflichttreue der Preußen zurückgeblieben ist. Man erzählt viel, aber nicht von Ungebühr, von Plündern, Gewaltthätigkeiten, sondern von dem harten Dienste und der heiteren Gleichmüthigkeit, mit der die Nordländer alle Strapazen ertragen hätten. Ich wollte hinauf in den Wald von Meudon und von dort heimkehren, aber die Sonntagsgäste von Clamart ließen keine Ruhe, ich mußte noch einen halbstündigen Abstecher längs der Höhe nach rechts hin machen, um mir ihre Vorbereitungen für den nächsten Preußenkrieg anzusehen.

Nach diesen Vorbereitungen zu schließen, scheint man also keineswegs so sicher zu sein, daß dann die Entscheidung im Osten, auf deutschem Boden fallen und der Marsch auf Berlin gehen werde. Man sichert sein Paris, als sollten die Preußen es nächstens wieder einmal berennen. Man deckt eben den Brunnen zu, nachdem das Kind hineingefallen ist. Moltke sollte man doch für keinen so ideenlosen Stümper halten, der nichts weiter kann, als sich einfach wiederholen. Der würde schon noch ein anderes Loch finden, wenn es überhaupt darauf ankäme, nach Paris zu gelangen. Auf hübschen Fußpfaden wandern wir über das Städtchen hinaus rechts ab in die Berge hinein. Wir kreuzen die große Straße, die nach Chevreuse führt, und halten uns immer an dem äußeren Rande des Plateaus von Plessis-Piquet. Dieser Rand springt mannigfach vor, gleich natürlichen Bastionen und überall wechselt das überaus reizende Landschaftsbild. Den weiten Gesichtskreis füllt zwar immer das von dem Strome durchschlungene Paris, mit den hohen Warten, welche das Thal rings umgeben. Bald aber wendet unser Weg sich so, daß die waldigen Höhen von St. Cloud und das Boulogner Wäldchen den Fluß umschließen und nur der Mont Valerien einerseits, andererseits der hoch aus der Häusermasse sich erhebende Triumphbogen die Vedute abschließen; dann wieder richten wir den Blick nach Osten, dem Seinelauf entgegen, nach den Höhen von Vincennes und den Bergen der Marne. Auf dieser Seite kommen jenseits des Bievre-Baches die Werke von Bicetre und Ivry, die südöstlichsten der Südfront zum Vorschein, die Landschaft ist einförmiger, doch nicht minder interessant. Immer aber wechselt der unmittelbare Vordergrund mit den vielen, kleinen, schmucken Oertchen, welche in Gärten gebettet sich entweder an den Fuß des Höhenzuges schmiegen, oder einzelne der vorgeschobenen natürlichen Bastionen einnehmen. Chatillon und Bagneux klettern mit ihren letzten Häusern aus dem Thale den Berg hinan, Fontenay aux Roses liegt eingesenkt, umklammert zwischen zwei Bergvorsprüngen, welche von seinen Erdbeerfeldern, Rosengefilden, Pfirsichhecken jedes böse Lüftchen fernhalten und die Strahlen der Sonne scharf reflectiren. Längs aller dieser Vorsprünge, durch alle diese Städtchen zog sich die preußische Cernirungslinie entlang, jeder einigermaßen ausschauende Punkt, jedes Capellchen, die Terrassen, die kleinen Belvederes waren mit Feldschanzen, Batterien und Belagerungsgeschützen bewehrt. Jede dieser Batterien hatte ihr bestimmtes Ziel unten in der Tiefe. Die westlicheren mußten Boulogne, Billancourt, das Unterland und die Stadtwälle längs der Seine beschäftigen, was um Clamart und auf den Höhen des malerischen Chatillon erbaut war, umfaßte Issy von allen Seiten, weiter östlich nach Fontenay und Bagneux zu erhielten die Batterien die Aufgabe, Vanves und Montrouge zu bewerfen. Hierauf allein, auf diese bestimmten Angriffsobjecte concentrirten sich alle Vorbereitungen, noch weiter östlich, nach Villejuif, Bicetre, Ivry zu, hören diese Arbeiten auf.

Aber Mac Mahon will sich fernerhin alle feindlichen Gäste auf dem entzückenden Plateau von Plessis-Piquet verbitten. Zwischen Clamart, Chatillon und Fontenay, weithin die ganze Umgebung beherrschend, im Angesichte des vollen Panoramas von Paris erheben sich neue mächtige Werke aus dem Boden. Deshalb sind die kleineren Pasteien da unten, Issy und Vanves, welche in wenigen Tagen von den Preußen demontirt und zerschossen wurden, aufgegeben; wie drüben der einzige Mont Valerien, so werden jetzt hier die Werke von Chatillon auf dem höchsten Rande des Pariser Beckens erbaut, um jedem Zudringlichen das Hineinsehen zu verleiden. Heute gestattet man noch sehr unbekümmert den Besuch der großartigen Bauten. Es war Sonntag, eine Menge Spießbürger, ich mitten unter ihnen, kletterten umher auf diesen Mauerwerken und Gewölben, an denen rüstig und eifrig gearbeitet zu werden scheint, rühriger jedenfalls als an dem Wiederaufbau des Stadthauses. Die nahen Steinbrüche, ja der Boden selbst, auf dem die Forts erbaut werden, liefern vortreffliches Material, die weißen Kalksteinblöcke formen sich bereits sternförmig zu kleinen Festungen, künftig wird eine siegreiche Armee den Zugang zu Paris auf der Südfront fest verrammelt finden und sich einen anderen suchen müssen, der auch wohl zu finden sein wird.

Die Sonne begann sich zu neigen, der sinkende Tag mahnte zur Heimkehr. Doch blieb noch Zeit genug, um längs der Höhe hin, im Rücken von Clamart, westlich weiter durch den Wald von Meudon zu wandern. Dieser Wald gilt für das beliebteste Ausflugsziel des linken Ufers, besonders bevölkern ihn die Pariser Studenten mit ihren Cameraden und Freundinnen. Man wandert im tiefen Schatten alter Eichen, Buchen und Ulmen lang und einsam dahin, plötzlich aber reißt der dichte graue Schleier, der Weg tritt an den Rand des Abgrundes und das ganze wundervolle Panorama, Fluß, Stadt, der anmuthig belebte Vordergrund liegen vor den entzückten Blicken. Die von Wald umrahmte Terrasse von Meudon ist nicht nur der schönste Aussichtspunkt der Umgebung von Paris, sondern einer der malerischsten und großartigsten, die es überhaupt giebt. Auch auf ihm begannen an jenem winterklaren Januarmorgen von 1871 drei Batterien mit ihren gezogenen 12- und 24-Pfündern gegen die Südfront zu spielen. Die damalige Cernirungslinie und heute auch unser Weg senkt sich von dort immer weiter in westlicher Richtung nach Sevres hinab, fast unmittelbar an's Ufer der Seine, deren Wellen hier den Fluß der Waldberge bespülen.

Bei Sevres fällt das Holzplateau, welches die Südfront von Paris in ihrer ganzen Länge beherrscht, das Plateau von Plessis-Piquet, in's Thal ab. Ein tiefer Einschnitt trennt diesen Höhenzug von demjenigen, an welchem St. Cloud liegt, welcher im Mont Valerien seine höchste Erhebung

leicht recht wohl im Stande, die Widerspenstigkeit der feudalen Elemente noch mehr zu reizen, sicherlich aber nicht, sie zu brechen. Der einzige erfolgversprechende Weg ist der vom Reichstag eingeschlagene. Warum der Bundesrath denselben verschmäht, wird sorgfältig verschwiegen. Möglich scheint nur die eine Alternative: entweder der Bundesrath hält die Reichsgesetzgebung zu einer dem gedachten Reichstagsvotum entsprechenden Verfassungsänderung nicht für competent, oder es ist ihm selbst nicht ernstlich darum zu thun, den mecklenburgischen Verfassungswirren endlich ein Ende gemacht zu sehen. Nach unserem Ermessen sollte man annehmen dürfen, daß die Majorität des Bundesraths weder auf dem einen noch auf dem andern Standpunkt stände. Ebenso ist aber kaum denkbar, daß der Bundesrath nicht selbst von der Erfolglosigkeit des Aussprechens seiner Erwartung überzeugt sein sollte. Und so stellt uns jener Bundesrathsbeschluß vor ein unentwirrbares Räthsel, dessen authentische Aufklärung sehr zu wünschen ist.

— Nach dem Dotationsgesetze soll den Provinzialverbänden eine Reihe von Staats-Nebenfonds zur Verwaltung und Verwendung mit allen bisher der Staatsverwaltung hinsichtlich dieser Fonds zustehenden Rechten und obliegenden Verpflichtungen am 2. Januar 1876 überwiesen werden. In Folge der den Oberpräsidenten ertheilten Anweisungen werden den Provinzial-Landtagen alsbald bei ihrem Zusammentritt im Januar k. J. specielle Vorlagen in Betreff jener Staats-Nebenfonds zugehen.

— S. M. Schiffe „Victoria" und „Luise" sind am 11. d. in Wilhelmshaven in Dienst gestellt. — „König Wilhelm" und Aviso „Falke" sind am 10. d. in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt. — „Vineta" ist am 26. d. früh in Plymouth angekommen. An Bord Alles wohl.

— Wie es heißt, soll dem neulich von Weimar her angeregten Plane zur Errichtung einer aus Staatsmitteln zu erhaltenden Theaterschule doch näher getreten werden und dabei vielleicht die Einrichtung der Hochschule für Musik, soweit es angeht, maßgebend sein. Auf diese Art würde möglicher Weise etwas zur Hebung der Schauspielkunst geschehen können, da die Reichs-Gewerbeordnung den alten Standpunkt, daß die Uebung der Schauspielkunst doch auch ein Gewerbe sei, beibehalten hat.

— Wie die „Voss. Ztg." vernimmt, ist in den letzten Tagen die Zahl der städtischen Beamten um einen vermehrt worden, nämlich einen „Lector," welcher in den Zeitungen alles das anzustreichen hat, was nach seiner Ansicht für die städtischen Behörden wissenswerth und interessant ist.

Frankreich.

Paris, 26. October. Ein Telegramm aus Bastia meldet, Rouher habe gestern daselbst eine Rede gehalten, in welcher er sich für Handelsfreiheit und ökonomische Reformen aussprach und dadurch seinen Gegensatz zu Thiers betonte. Heute Vormittags hat sich der ehemalige Vicekaiser nach Livorno eingeschifft. — Der „Univers" veröffentlicht eine Zuschrift des erzbischöflichen Generalvicars, welcher anzeigt, daß die Vorlesungen der katholischen Rechtsfacultät in Paris am 16 Novbr. beginnen. (N.-Z.)

— Wie die officiösen Blätter andeuten, hat Buffet im heutigen Ministerrathe nachgegeben. Es wurde, wie schon telegraphisch gemeldet, beschlossen, den Bürgermeister von Ajaccio abzusetzen und das in jener Stadt erscheinende Blatt „Echo" wegen seiner verfassungswidrigen Artikel gerichtlich zu verfolgen. In einem dieser Artikel war gesagt, daß Frankreich eine unentschlossene Regierung habe, die ihm eine Gesellschaft Franzosen ohne Mandat aufgezwungen. Wie der „Moniteur" versichert, wird die Regierung nicht zögern, gegen die bonapartistischen und übrigen Beamten, welche gegen ihre Pflicht handeln, sowie die Zeitungen, welche die Verfassung nicht achten, einzuschreiten.

Italien.

Rom, 22. October. (Prozeß Sonzogno.) Von den fünf Mitangeklagten Luciani's konnten in erster Linie Frezza und Armati die weiteren Kreise interessiren: Frezza, der Tischlergeselle, als Thäter, Armati als Freund und intimer Genosse Luciani's. Dem ersteren traute man die vierzehn Messerstiche, deren er überwiesen ist, kaum zu. Er ist zwar äußerlich stark und untersetzt, aber die Physiognomie bewiese das Gegentheil von seinem Aeußern. Das stets zu Boden gesenkte Auge verräth wohl andrerseits wie sehr das Gemüth dieses Menschen verschlossen und trotzig sein müsse; dennoch spricht der Gesammteindruck der milden und regelmäßigen Züge für jene Schüchternheit und Reflexion, die solchen Menschen eigen zu sein pflegt, und welche Frezza's Verbrechen fast als ein psychologisch-criminelles Räthsel erscheinen läßt. Frezza ist vollständig bartlos, von weißer, glänzender Hautfarbe, deren die Zarthart selbst der parfümirtesten Dame sich nicht zu schämen brauchte, und hat unter der breiten von schlicht gekämmtem, dunkelbraunem Haare beschatteten Stirne zwei dunkle fast ansprechende Augen. Der Gesichtsbildung entspricht seine schwarze, einfache, in allen Stücken tadellos-bürgerliche Kleidung. Armati, die Stütze der Luciani'schen Popularität, ist eine imponirende rothe Gestalt von markiotem Gesichtsausdruck, die man zu allem, auch zu den blutigen Plänen, deren der Generalprocurator ihn heut überweisen will, befähigt halten möchte. Eine ausgesuchte Eleganz in Kleidung und Frisur läßt ihn social besser gestellt als den schmatz- und weiberseligen 29jährigen Luciani erscheinen. Er ist es auch in der That. Während der letztere von den Diebstählen seines Bruders lebte, ist das Vorleben Armati's bisher gerichtlich unbescholten gewesen. Er entstammt einer achtbaren Bürgerfamlie und war Offizier der römischen Stadtwachen. Armati überragt durch wirklich imposantes und männliches Aeußere seine fünf Genossen. Morelli's, des Mitanstifters, welcher als Unterhändler zwischen Luciani und Frezza eine nicht unwichtige Rolle in dem Drama spielt, will ich heute noch erwähnen — ein schmächtiges Männchen, von etwa 30 Jahren, braun von Gesicht und mager, schwarz an Haaren. Ich hatte in der zweiten Sitzung Gelegenheit, Morelli sprechen zu hören, und seine Rede so wie die Art, in der er sie sprach, lieferte ein sehr charakteristisches Moment zu seiner Beurtheilung. Seine Worte sind von lebhaften Gesten begleitet, und man erkennt an dem convulsivischen Hervorstoßen derselben den leicht erregbaren, leidenschaftlichen Menschen. Damit stehen factisch der politische Enthusiasmus und der Haß gegen Sonzogno, den, außer Luciani, keiner von den Angeklagten persönlich kannte, im Zusammenhang. Diesen Haß, diesen Enthusiasmus für die blutige Beseitigung eines geglaubten Gegners der Garibaldi'schen Projecte, hat der schlaue Luciani in Morelli zu erwecken und zu Gunsten seiner ehrsüchtigen Pläne auszubeuten gewußt.

England.

London, 25. Oct. Der Streitfall mit China ist auf dem Wege der Erledigung, und Alarmnachrichten über chinesische Rüstungen können nicht mehr viel schaden oder nützen. Vor Kurzem aber verursachte die Meldung, daß die Chinesen durch den Dampfer „Gordon Castle" aus Birmingham eine größere Sendung Martini-Henry-Gewehre erhalten haben, ein unangenehmes Aufsehen und wurde als Text zu verschiedenen Predigten über vermeintliche Hinterlist der Chinesen und Vaterlandsverrath der englischen Kaufleute ausgebeutet. Die Chinesen, hieß es, verhandeln, aber rüsten dabei heimlich; und die birminghamer Kaufleute liefern dem Feinde des eigenen Landes Waffen zum Kampfe. Wenn das richtig wäre, so wäre die Lieferung allerdings wunderbar schnell vor sich gegangen. Es stellt sich indessen heraus, daß jene Flinten zur Verwendung gegen die Japanesen bestimmt waren. Wie die thörichten Jungfrauen haben die Chinesen sich erst mit dem benöthigten Material versehen, als die Zeit zur Benutzung schon gekommen war und der Krieg um Formosa jeden Tag auszubrechen drohte. Eine Bestellung nach Birmingham, Ausführung und Ablieferung nimmt Monate in Anspruch. Im Uebrigen kann es leicht sein, daß Martini-Henrys bald in größerer Zahl billig abgegeben werden, denn es mehren sich die Klagen über ihre Unzuverlässigkeit bedenklich. Das Rohr ist allerdings vortrefflich, dagegen läßt das Schloß die Schützen häufiger im Stiche als wünschenswerth ist. Es bricht oder wird wenigstens unbrauchbar, und dann ist natürlich das Gewehr nicht mehr werth als eine Keule oder mit dem Bayonnet als eine Lanze. Zum Kampfe mit solchen Waffen kommt es heutzutage nicht oft. Und käme es dazu, dann befänden sich die mit Martini-Henrys Bewaffneten immer noch im Nachtheil, denn mit Bayonnet mißt diese Waffe 1 bis 2 Zoll weniger als die in anderen Ländern eingeführten Gewehre.

Danzig, 29. October.

* Durch einen Circularerlaß an die Consistorien vom 15. October hat der evangelische Oberkirchenrath seine Entscheidung über die von den Provinzialsynoden gestellten Anträge in Betreff der Trauungen und der Wiedertrauungen kundgegeben. In Bezug auf Trauungen hat der Oberkirchenrath die Anträge zurückgewiesen und zwar vorzugsweise aus dem Grunde, weil die Entscheidung darüber von der künftigen ordentlichen Generalsynode erfolgen müsse. In Betreff der Wiedertrauungen hat der Oberkirchenrath sich bereit erklärt, dem Antrage der sächsischen Provinzialsynode zu entsprechen, wonach Geistliche, welche aus Gewissensbedenken eine Wiedertrauung verweigern, sich einen andern Geistlichen substituiren dürfen, bei dem diese Gewissensbedenken nicht statthaben.

* In nächster Woche wird Herr Friedrich Glöde, aus Mecklenburg gebürtig, hier an einigen Abenden Vorträge aus Reuter's Dichtungen halten. Die „Mecklenb. Ztg." sagt bei der Besprechung einer kürzlich in Schwerin gehaltenen Vorlesung: „Herr Glöde beherrscht zunächst die Sprache seiner engeren Heimath vollkommen, sodann wird er von einem sehr kräftigen und wohlklingenden (Sprach-) Organ unterstützt und endlich hat er die Sprachweise unserer Landsleute jeden Alters, Geschlechts und Standes offenbar mit Eifer und Glück studirt, denn sonst wäre es unmöglich, z. B. den „Möller Voß" so vollkommen wahr und naturgetreu darzustellen, wie es bei den ersten Scenen des „Ut de Franzosentid" geschah. Herr G. hielt sein Publikum fortwährend in der besten Stimmung; jeder Ton, den er anschlug, traf unmittelbar auf sympathischen Wiederhall; alles, was in Fritz Reuter's unsterblichen Dichtungen an Humor, Gefühl, Natursinn, Scherz und Laune liegt, kam zur vollen Geltung." Unser V-Correspondent aus Mecklenburg schreibt uns: „Ueberall, wo Glöde gelesen, hat er sich durchschlagenden Erfolg erworben. Kenner mecklenburgischer Mundart und Sitte versichern — auch aus hiesiger Presse ist es ersichtlich —, daß seine Leistungen im Vortrag und Charakteristik diejenigen des in Westpreußen bekannten Kräpelin's übertreffen."

Marienwerder. 27. Oct. Wenn Jahre lang fortgesetzte Anstrengungen ohne Erfolg geblieben sind, wenn ein Kämpfer nach immer wieder und wieder erneuten Anläufen jedes Mal durch überlegene Gewalt von seinem Ziele zurückgeschlagen worden ist, da ist es wohl natürlich, wenn zuletzt seine Kraft erlahmt, fernere Versuche als hoffnungslos aufgegeben werden. Wo es sich aber handelt um das Wohl einer Stadtgemeinde mit dem weiten umliegenden Kreise, wo ein großer Theil der Provinz, ja gewissermaßen der ganze Staat bei dem Fortschritt oder Verfall eines Verwaltungs- und Verkehrs-Mittelpunkts interessirt ist, wie bei der Frage der Weichselstädtebahn, da wäre Abstehen vom Kampfe Selbstvernichtung, ein Verrath an den allgemeinen Landesinteressen, da gilt es, unablässig frische Kräfte in's Feuer zu führen und weiter zu ringen, bis das Ziel aller Wünsche erreicht ist. Dieser Gedanke hat unsere städtischen Behörden im Einverständniß mit der ganzen Bevölkerung geleitet, als sie den Auftrag gaben zur Abfassung einer „Denkschrift, die Verkehrslage der Stadt Marienwerder im Verhältniß zum westpreußischen Eisenbahnnetz betreffend", welche jetzt im Druck vorliegt und den maßgebenden Behörden, so wie dem Abgeordnetenhause unterbreitet werden soll. Sie geht zurück auf den Zustand vor 23 Jahren, als die K. Ostbahn noch nicht gebaut war. „Damals waren die alten Ordensstädte Thorn, Culm, Graudenz, Marienwerder, Schwetz, Neuenburg, Mewe die natürlichen Handelsplätze und gewerblichen Vororte für ihr ertragreiches und fruchtbares Hinterland auf beiden Seiten der Weichsel und gewährten das erfreuliche Bild eines langsamen, aber stetigen Fortschrittes in Handel, Gewerbe und bürgerlichem Wohlstand. Der durch die Ostbahn veranlaßte Verkehrsumschwung hatte eine so fühlbare rückgängige Bewegung der städtischen Erwerbsverhältnisse zur Folge, daß die Königl. Staatsregierung um Abhilfe des hereinbrechenden Nothstandes von allen Seiten gebeten wurde. Thorn sah seine langjährigen Bemühungen um Anschluß an die Ostbahn durch den Bau der Insterburger Bahn mit Erfolg gekrönt, die andern Städte setzten ihre Hoffnung auf den Bau der rechten Weichseluferbahn als das wirksamste Correctiv für den volkswirthschaftlichen Mißgriff, der durch Tracirung der Ostbahn am Rande der Tucheler Haide gemacht war. Die Agitation für diese „Weichselstädtebahn" wurde um so lebhafter, je mehr sich die Masche des Eisenbahnnetzes um den von dem Verkehr ausgeschlossenen Landestheil zuzog. Wie die Ostbahn den Verkehr der westlich belegenen Umgegend von den Städten abgeleitet hat, so entziehen die Marienburg-Mlawkaer und die Thorn-Insterburger Bahn dem zwischenliegenden etwa 5 Meilen breiten und 16 Meilen langen Landstrich die aus dem Handel und Verkehr mit dem östlichen Hinterlande entspringenden Hilfsquellen. Die betheiligten Kreise und Städte erklärten ihre Bereitwilligkeit zu jedem möglichen Opfer, um das erstrebte Ziel einer Eisenbahnverbindung mit Marienburg und Thorn zu erreichen; auch die hohe Staatsregierung und der Herr Oberpräsident verschlossen sich nicht der Erkenntniß von der Nothwendigkeit des auf Staatskosten auszuführenden Bahnbaues, genehmigten vielmehr die Ausführung der Vorarbeiten und eröffneten die Aussicht, daß bei den vorjährigen im Landtage eingebrachten Vorlagen diese Bahnstrecke in erster Reihe gestellt werden sollte. Dies ist indeß leider nicht geschehen, und der Bahnbau in ungewisse Ferne gerückt." Die Denkschrift erwähnt dann, wie die Stadt Graudenz eine besondere Berücksichtigung ihrer geschädigten Interessen verlangt und den Bau der Bahnlinie Laskowitz-Jablonowo mit festem Weichselübergang bei Graudenz durchgesetzt habe, und geht hierauf mit Hinweis auf die beigegebene Karte in die Schilderung der beispiellosen Verkehrslage ein, in welche die Kreise und Städte Marienwerder und Culm hierdurch gerathen sind. Wir kommen darauf zurück.

Aus dem Marienburger Kreise.

Bekanntlich hat der Kreistag des Danziger Landkreises am 21. August cr. einen Beschluß zur Ausführung eines vollständigen Chaussee-Netzes gefaßt, nach welchem ca. 13½ Meilen auf Kreiskosten gebaut werden sollen. Von diesen projectirten Straßen münden vier hart an unsern Kreis und zwar bei Fischerbabke, Schönbaum, Käsemark, Stüblau; also nur durch die Weichsel getrennt.

Nicht minder hat der Elbinger Kreis ausgedehnte Straßenbauten unternommen.

Was in den beiden Nachbarkreisen als dringendes Bedürfniß anerkannt worden ist, trifft auch für unsern Kreis zu, es ist deshalb an der Zeit, auch diesen mit einem Chaussee-Netze zu versehen, welches sich möglichst an die vom Danziger Kreise zu erbauenden Straßen anschließt, zumal hier gegenwärtig noch große Bezirke in weiter Entfernung von einer bestehenden Chaussee liegen.

Zur besseren Uebersicht wollen wir den Kreis in drei Theile zerlegen und zwar:

1) denjenigen auf dem rechten Nogatufer (kleines Werder); dieser besteht aus 1078 culm. Hufen und besitzt gegenwärtig incl. der Staatsstraße Marienburg-Elbinger Kreisgrenze ca. 5 Meilen Chaussee;

2) der Theil im Weichsel-Delta wird dadurch, daß mitten durch die Stadt Neuteich eine gerade Linie von Osten nach Westen gezogen wird, in zwei fast gleiche Theile zerlegt, welche wir mit dem „südlichen" und „nördlichen" bezeichnen werden.

Hiervon bestehen im südlichen Theile mit 1510 culm. Hufen incl. der Staatsstraße Marienburg-Dirschau ca. 6 Meilen; im nördlichen mit 1455 Hufen 1¾ Meilen Chaussee.

Um nun den ganzen Kreis möglichst gleichmäßig mit Kunststraßen zu durchziehen, bringen wir folgende Linien in Vorschlag:

A. Im kleinen Werder:	Ruthen
Reichfelde-Thiergartsfelde	2 200
Thiergartsfelde-Rückforth	1 300
Summa	3 500

B. Im großen Werder: Südlicher Theil.	
Simonsdorf-Wernersdorf	3 300
Tiegenhof-Tannsee-Eichwalde, hiervon treffen auf den südlichen Theil . . .	1 300
Summa	4 600

(Auf den nördlichen Theil 2100 Ruthen.)

C. Im großen Werder. Nördlicher Theil.	
Tiegenhof-Tannsee, wie vorstehend . . .	2 100
Neuteich-Neukirch-Schönebergerfähre . . .	4 000
Schönebergerfähre-Neumünsterberg-Fürstenwerder	2 100
Tiegenhof-Neumünsterberg-Rothebude . .	3 000
(excl. 200 Ruthen, welche von der Neuteicher Straße benutzt werden)	
Tiegenhof-Fischerbabke, von Platenhof ab .	1 900
Summa	13 100

Im Ganzen 21 200 Ruthen = $10^{6}/_{10}$ Meilen.

Durch diese Linien werden fast alle großen Ortschaften, welche 60 Procent sämmtlicher Kreissteuern aufbringen, direct durchschnitten und mit Ausnahme von fünf Ortschaften, die circa 900 Mk. Kreissteuern zahlen, sind alle nicht über ½ Meile von einer Chaussee entfernt. Genannte 5 Ortschaften sind: Gr. Montau, Kl. Montau, Schadwalde, Halbstadt, Hornkampe, bei welchen die größeste Entfernung auch nicht über ¾ Meilen beträgt.

Hiernach kommt im kleinen Werder auf 163, im südlichen Theil des großen Werders auf 183, im nördlichen auf 176 culm. Hufen eine Meile Chaussee.

Die Richtung Tansee, in westlicher Führung auf Eichwalde, macht zwar nach Marienburg einen kleinen Umweg, verbindet aber die Gegend gleichzeitig mit Neuteich resp. Dirschau.

Die Richtung Tiegenhof-Rothebude verbindet Danzig und Elbing auf dem kürzesten Wege und ist deshalb einer solchen von Ladekopp nach Schöneberg vorzuziehen, zumal von Neuteich ebenfalls via Schöneberg auf dem nächsten Wege Danzig erreicht wird.

Die im Vorstehenden enthaltenen Zahlen sind zwar möglichst annähernd ermittelt, es wird aber kein Anspruch auf definitive Richtigkeit erhoben.

Es ist demnach, mit Hinzurechnung der Staatsstraßen, das Princip einer fast gleichmäßigen Vertheilung durchgeführt. Eine Motivirung der andern Linien würde hier zu weit führen und erscheint auch überflüssig, denn die Verhältnisse sind in allen Theilen des Kreises fast dieselben, mithin ein jeder gleich bedürftig und auch berechtigt, eine gesicherte Communication zu verlangen. b.

Vermischtes.

— Wie die „Nd. Ztg." mittheilt, beabsichtigt die Görlitzer Schuhmacher-Innung den 300jährigen Geburtstag ihres großen Zunftgenossen Jacob Böhme zu feiern. Die Feier wird in Absingung eines Chorals am Grabe Böhme's und in einer Gedächtnißrede bestehen, die entweder am Grabe des Philosophen oder in einem noch zu bestimmenden öffentlichen Locale gehalten werden soll. Der Tag der Feier ist noch nicht bestimmt, da der Geburtstag Böhme's bekanntlich nicht genau feststeht. Wahrscheinlich wird entweder der 6. November oder der 17. desselben Monats (Todestag Böhme's) gewählt werden.

Prag, 26. Oct. In den Marienschacht des Kohlenbergwerkes Littitz und in alle Seitenschachte ist Wasser eingedrungen. Acht Arbeiter in der Tiefe sind in größter Lebensgefahr und noch nicht aufgefunden worden. Die Commission hat alle Rettungsvorkehrungen getroffen.

---

4. Klasse 152. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Am zehnten Ziehungstage, 27. October, wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

à 300 M.: 491 968 1791 4958 980 5024 460 8588 9248 10 009 044 746 11 097 515 12 053 118 414 13 512 14 010 353 887 16 897 17 516 899 18 258 342 622 733 19 703 986 20 125 158 680 21 710 834 879 22 459 629 23 122 24 085 287 25 357 26 494 764 27 033 794 29 007 616 30 175 450 31 424 622 32 448 692 34 143 236 526 35 090 318 455 478 625 36 061 479 717 37 806 38 613 39 677 727 40 249 767 42 073 764 43 523 44 779 46 759 47 411 710 48 787 49 328 925 957 52 277 869 53 220 238 619 55 197 57 333 640 713 754 58 022 026 035 62 076 156 503 64 700 65 063 485 66 439 581 67 148 178 427 68 315 69 511 70 649 71 407 710 73 609 746 941 74 109 75 154 229 76 055 77 537 79 016 308 316 458 80 199 82 800 84 655 705 85 006 016 722 86 116 264 789 992 87 047 379 434 524 654 978 88 196 589 89 107 956 90 681 91 258 92 127 133 166 187 365 844 93 009 446 94 469 507 601.

à 210 M.: 4 7 24 50 124 159 160 209 227 245 248 304 435 471 560 599 619 651 664 710 732 854 859 943 945 959 977 1091 114 130 141 181 274 284 426 486 515 541 732 737 847 859 861 895 2035 038 219 227 335 388 500 502 561 567 568 586 661 672 751 784 795 837 993 3005 133 263 381 517 525 678 688 736 846 952 4007 024 139 209 217 305 328 358 390 442 451 534 765 887 903 967 5013 139 167 281 308 346 688 793 815 963

---

erreicht und dann in dem lieblichen Gartengelände von Courbevoie und Asniers ausläuft. In diesem Einschnitt führt die große Landstraße und führen zwei Eisenbahnen hinauf nach dem nahen Versailles. Die Seine drängt sich unmittelbar an den Fuß beider Höhenzüge. An ihrem hohen Rande bis nach St. Cloud hin lief die deutsche Cernirungslinie hin, die in Montretout oberhalb St. Cloud einen befestigten Stützpunkt fand und dann respectvoll vor der Bergfeste des Valerien weit in's Land hinein zurück bog. Der Park von St. Cloud, ein prachtvoller Lustwald, bedeckt die Höhen jenseits Sevres nach Westen zu. Wir wandern immer am Rande dieser Höhen entlang, immer im Genusse der Niederblicke auf die Seineufer, auf die kleinen Inseln, auf die Gartenvorstädte Boulogne, Auteuil, Billantcourt und darüber hinaus auf das hochwellige Häusermeer der Weltstadt. Auf mehrstündiger Promenade haben wir nur immer dasselbe, immer die Stadt, den breiten üppigen Gartengürtel, der sie umschlingt, immer ihren Strom und die umliegenden Höhen gesehen, aber immer fesselt die Aussicht auf's Neue, immer erscheint das Bild anders, immer treten bisher unbemerkte Einzelnheiten hervor. So oft auch Straßenstrahlen, kleine Bahnhöfe, Pferdebahnlinien uns bequeme und schnelle Gelegenheit zur Rückfahrt bieten, wir verzichten auf sie, um so lange wie möglich den Rundgang um die Uferhöhen des Seinethals auszudehnen. Hier um St. Cloud treffen wir noch vielfach auf Spuren des kleinen hartnäckigen Krieges, der von den Kanonenbooten des Flusses, den Panzerlocomotiven der Pariser Gürtelbahn, den Batterien von Billancourt, Boulogne und Point du jour gegen die Einschanzungen der Cernirungslinie geführt wurde. Hier, wo jetzt tiefer Frieden, Waldeslust, Heiterkeit herrschen, wo das Gehölz widerhallt von den fröhlichen Besuchern der berühmten September-Kirchweih von St. Cloud, hier verstummte vor 5 Jahren das Feuer fast niemals. Die kleinen Parkhäuschen, die isolirten Aussichts-Pavillons stehen heute noch da, vollständig durchlöchert von Kugeln, die Wände zerrissen, Thüren und Fenster von ihren Verbänden losgelöst, gebrechlich im Winde knarrend, Rinnen und Zinkdächer in Fetzen niederhängend, Trümmer ringsumher gestreut, ohne die Spur ordnender Hände, welche sich dieser, allen Witterungswechseln schutzlos preisgegebenen Ruinen annehmen.

Die zerschossenen kleinen Häuschen mahnen viel eindringlicher an die schwere Zeit des Krieges, als die Trümmer des niedergebrannten Schlosses von St. Cloud, der Lieblings-Villeggiatur des Kaisers, welches noch immer, wie bei seinen Lebzeiten, durch ein Gitter dem allgemeinen Besuch abgesperrt ist. Keine dieser Verwüstungen haben indessen Feindeshände angerichtet, sie alle sind Werke der Pariser Truppen und zwar Acte einer wahnsinnigen Zerstörungswuth, welche für die Kriegführung der Belagerten ohne allen Erfolg bleiben mußten.

Steigen wir von diesen letzten Höhen aus dem Park von St. Cloud hinab, so ist mit eins wieder Alles vergessen. Unten auf der Wiese, in den längs des Flusses hinlaufenden Baumgängen, an den Promenaden des Städtchens und auf dessen Plätzen an der Seinebrücke, die zum Boulogner Walde führt, lärmt die September-Fete, die berühmte Kirmeß von St. Cloud. Unzählige Menschenmassen tummeln sich umher, die Weinschenken sind gefüllt, die ambulanten Limonaden- und Eisverkäufer machen bei der Hitze ausgezeichnete Geschäfte, um die Schaubuden, die Gaukler, die Quacksalber und Tabuletkrämer drängen sich dichte Menschenhaufen, Alles ist harmlos vergnügt, genießt den herrlichen Feiertag in freier Luft, unbekümmert um Vergangenheit oder Zukunft, und strömt, wenn die Sonne gesunken, den zweistöckigen Eisenbahnwagen, den kleinen Flußdampfern, den Omnibus zu, welche unablässig den Verkehr mit der Stadt vermitteln. Der schönste Rückweg ist eben erst eröffnet worden. Eine Pferdebahnlinie mit offenen, nur durch ein Sonnendach geschützten Pavillon-Wagen läuft unten unmittelbar an den Ufern der Seine hin. Links Vorstädte, Villen, Gärten ohne Ende, Suresne, Puteaux, Courbevoie, darüber malerisch die Bergfestung des Valerien, rechts jenseits des Stromes die Laubmassen des Boulogner Wäldchens, neben uns die breite, ruhig dahingleitende Seine voll bewimpelter Boote und Dampfer, klein wie Nußschalen. So geht der Weg bis zur Brücke von Neuilly, dann über den Fluß die große Avenue hinauf zum Triumphbogen, nach den elysäischen Feldern. Auf ihm fuhren wir nach Paris zurück.

969 **6**012 113 120 137 139 152 155 196 239 297
407 417 459 516 555 665 688 785 859 **7**152 176
219 221 276 306 397 414 504 614 736 **8**001 059
100 277 292 305 348 387 478 500 523 555 699 801
964 **9**056 206 233 418 469 503 504 566 572 651
676 691 761 866 890 909 970 995 997 **10**054 080
129 341 384 416 531 568 573 587 727 762 790 804
811 869 870 928 929 952 984 **11**022 060 168 180
202 241 264 318 401 490 573 655 738 782 787 819
858 904 945 **12**083 105 174 199 270 319 411 462
467 503 519 608 668 722 728 757 812 885 950 966
13011 034 077 159 201 267 276 412 420 428 461
468 481 513 545 678 834 869 948 960 **14**059 127
140 152 219 396 459 480 564 592 598 680 709 730
984 **15**082 104 167 208 234 343 353 381 439 617 647
695 758 771 859 992 993 **16**022 231 377 653 710
737 756 827 884 951 **17**104 110 115 164 204 237
279 341 364 366 518 544 629 648 715 730 863 889
902 985 990 **18**014 022 080 092 102 109 119 129
139 181 260 424 432 441 449 486 633 783 812 836
860 997 **19**000 031 069 142 162 241 264 340 358
385 454 466 513 532 704 708 709 719 763 822 903
909 979 990 **20**107 156 174 221 392 401 438 518
526 561 563 597 679 751 962 987 992 **21**016 035
072 100 160 169 188 348 394 402 431 432 442 450
558 568 587 605 893 922 **22**010 030 034 070 253
363 494 512 538 577 631 738 821 879 914 939 991
23030 057 152 168 266 379 384 441 642 648 678
984 **24**039 105 195 233 237 339 349 405 435 773
782 813 935 952 994 **25**004 059 123 257 259 263
317 362 370 406 508 575 622 638 671 674 738 756
829 877 913 921 962 971 **26**034 062 115 164 218
278 299 405 488 523 543 677 749 792 823 838 878
907 957 973 990 **27**080 247 294 325 426 510 525
645 651 667 684 687 700 722 922 **28**041 056 090
166 247 259 305 413 439 494 570 745 783 817
29003 106 225 318 336 609 634 894 899 **30**100
140 195 398 403 419 424 459 474 481 491 517
612 644 666 667 681 745 852 927 991 **31**018 126
127 135 265 287 295 546 590 667 832 884 963
32013 097 140 180 210 282 309 320 325 373 442
459 485 506 524 547 639 659 689 775 857 **33**143
153 215 248 277 305 317 339 485 547 582 638 698
965 **34**024 169 135 146 168 251 252 274 301 322
329 568 579 590 719 734 867 878 889 891 920 969
35054 060 096 147 156 160 162 265 291 292 300
314 425 515 548 553 565 595 606 649 654 801 833
883 937 975 984 **36**162 177 178 259 346 365 456
570 581 777 809 814 854 938 972 980 **37**038 097
127 175 252 320 280 457 497 536 571 598 668 740
770 771 802 850 943 948 **38**124 242 437 477 535
634 643 795 815 941 969 **39**002 006 220 256 259
341 355 412 557 578 701 801 893 959 **40**031 070
125 132 158 184 266 351 352 437 450 455 461 529
532 561 570 641 676 823 967 **41**079 083 218 423
462 472 495 561 676 700 708 896 959 970 997
42031 034 070 174 233 324 333 529 598 653 745
780 793 832 845 861 889 968 978 **43**026 037 169
290 671 906 **44**065 121 220 251 324 378 430 484
620 630 644 695 730 791 819 858 902 **45**037 099
176 217 219 330 421 423 425 683 711 757 761
46049 056 063 131 145 153 166 185 197
235 239 253 262 266 301 375 471 540 582
755 798 901 **47**096 101 106 284 289 324 432 489
570 580 633 849 883 989 **48**036 095 103 162 306
335 421 427 501 542 626 645 671 680 687 927 979
49010 050 098 133 179 268 280 388 474 514 560
634 761 763 815 848 942 **50**042 054 193 210 214
216 357 496 545 630 631 723 736 780 786 810 813
849 885 900 903 984 **51**004 079 105 109 212 226
236 276 326 396 512 699 708 737 785 804 908 932
52002 080 093 128 133 151 342 344 392 421 428
450 504 579 623 926 946 **53**079 133 166 211 269
343 370 414 435 437 547 659 913 **54**016 065 104
176 249 250 300 315 382 798 811 821 **55**054 323
379 460 487 528 578 587 593 659 849 862 976
56009 014 050 108 134 268 311 384 431 565 673
704 713 796 830 903 **57**030 055 175 207 212 267
368 401 407 416 594 793 **58**036 138 321 404 429
519 522 535 543 648 912 918 955 973 **59**135 163
173 174 202 212 215 383 465 630 643 791 852 952
60173 197 210 236 381 412 426 427 512 542 574
636 670 676 695 822 911 938 984 **61**017 020 097
104 204 225 327 369 476 521 628 690 719 723 890
933 975 **62**006 048 065 111 138 214 243 336 418
435 525 561 562 578 599 695 799 965 **63**069 095
154 195 211 239 313 359 516 533 560 578 602
648 798 911 926 969 **64**156 157 172 195
285 312 323 333 361 367 389 660 684 709
735 798 907 **65**003 043 086 173 346
401 430 461 501 645 696 712 786 891 924 946 956
983 **66**010 126 166 178 199 211 259 294 317 327
461 491 492 534 622 700 710 744 801 808 881 907
913 988 **67**111 146 191 250 256 270 326 345 392
412 565 663 705 954 976 981 982 988 **68**094 131
168 195 214 468 469 570 608 617 667 735 915 951
69023 046 052 278 441 554 649 703 897 945 948
951 **70**024 038 125 203 234 247 339 345 416 461
665 760 802 863 922 **71**001 025 051 112 160 162
181 201 218 270 275 381 403 632 701 727 730 771
900 922 **72**029 073 089 159 162 249 284 318 374
430 652 725 830 839 923 963 976 **73**063 054 121
151 200 215 301 411 423 429 478 480 491 512 558
630 748 755 875 **74**015 031 057 208 249 252 253
258 347 437 561 572 670 687 700 859 895 963 977
75065 076 132 197 233 384 385 510 523 546 551
577 618 131 637 668 728 734 758 802 809 834 837
993 **76**148 166 208 234 277 280 289 360 470 483
527 529 553 613 645 684 706 778 797 806 815 835
862 893 950 956 964 998 **77**039 070 077 109 145
209 234 267 281 291 309 317 318 421 426 470 492
536 568 767 836 879 **78**055 061 098 186 256 392
421 538 543 593 639 685 698 809 956 976 **79**044
147 172 176 191 196 276 305 416 434 451
503 511 574 580 604 636 700 713 785
804 815 859 874 916 917 955 **80**066
118 127 140 222 229 334 446 544 640 703 755
758 860 895 900 **81**028 109 139 161 167 170 229
251 382 438 486 503 534 549 621 887 940 **82**027
105 125 151 290 364 387 413 429 462 483 508 545
578 619 643 679 686 706 735 751 765 771 828 921
930 933 **83**003 010 078 079 205 219 232 255 309
344 356 361 390 401 555 586 633 660 665 708 875
909 992 **84**088 108 120 141 224 294 307 337 352
417 475 483 492 561 657 683 728 782 901 933 942
85002 019 163 187 293 313 328 422 450 488 512
523 778 780 784 808 829 847 856 933 **86**190 251
295 310 314 427 454 510 542 558 617 671 783 788
802 947 987 **87**056 152 180 190 203 235 232 284
389 391 411 640 721 729 743 777 887 937 **88**002
157 187 190 375 397 436 456 556 647 649 655 664
695 736 748 791 840 978 **89**008 032 043 071 151
170 232 341 360 376 397 401 460 480 626 677 708
727 745 **90**083 088 131 315 380 462 475 572 574
645 673 711 715 725 727 747 782 791 809 830 852
919 942 973 **91**097 104 257 368 438 463 602 611
626 636 742 774 777 836 890 915 954 **92**001 044
109 113 144 422 486 521 538 623 791 796 822 824
828 859 982 **93**088 193 229 261 267 278 282 305
356 410 413 478 514 667 695 760 950 **94**006 035
159 185 270 300 301 278 487 492 593 632 641 657
739 784 792 891.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

28. October.

Geburten: Arbeiter Carl Worinski, T. — Maurergeselle Eduard Johann Madrinski, T. — Bahnwärter Johann Gottfried Schulz, S. — Wallmeister Carl Wilhelm Fischer, S. — Buchhalter Jul. Rud. Guski, T. — Militär-Intendantur-Secretär Franz Theodor Melcher, S. — Arbeiter Franz Bigeschke, T. — Brettschneidermeister Ferdinand Friedrich Kurowski, T. — Feilenhauermeister Jul. Alb. Aug. Bouché, T. — Unehel. Kinder: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Schuhm. Otto Albert Haase mit Wilhelmine Henriette Frede. — Schiffsgehilfe Joh. Meirowski in Pieckel mit Catharina Elisabeth Speth. — Arb. Johann Dietrich in Brentau mit Friedericke Mathilde Hoga. — Schiffsstauer Aug. Ferd. Grünwaldt mit Anna Jenischkeit.

Heirathen: Arbeiter Josef Serafim Drescher mit Veronika Kiauka, geb. Darga. — Arbeiter Johann August Eduard Runke mit Wilhelmine Lietzau. — Arbeiter August Simon Schadach mit Johanne Julianne Wolke. — Maschinist Gust. Herm. Alex Nürnberger mit Louise Laura Amalie Korsch. — Maurerpolier Carl Aug. Th. Müller mit Wwe. Auguste Brackmann, geb. Kowalewski.

Todesfälle: T. d Trompeter Ernst Hugo Bosse, 14 T. — S. d. Schmiedeges. Alb. Scherwatzki, 4 W. — Todtgeb. S. d. Schlosserges. Friedr. Schöps. — Arbeiter Peter Rausch, 54 J. — Kanzlei-Gehilfe Carl Hardwig, 56 J. — Arbeiter Martin Schimanski, 56 J. — T. d. Schmied Daniel Kruschat, 3 J. — Unehel. Kinder: 1 S., 6 M. und 1 todtgeb. S.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28 Octbr.

		Crs.v.27.			Crs v.27.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	104,50	104,50
			Pr. Staatsschldf.	91,40	91,40
Octbr.-Nov.	194,50	195	Wstp. 3½ % Pfdb.	83,60	83,50
April-Mai	209	210	do. 4% do.	92,40	92,40
Roggen			do. 4½ % do.	100	99,90
Octbr.-Nov.	147	147,50	Berg.-Märk.Eisb.	76,20	76,50
April-Mai	155,50	156	Lombardenfex.Cp.	173	168,50
Petroleum			Franzosen . .	493,50	489,50
per 200 ℔			Rumänier . .	29,70	29,50
Oct.-Nov.	—	24,30	Rhein. Eisenbahn	107	106,90
Rüböl Oct.-Nov.	64	63,50	Oester. Creditanst.	353,50	354,50
April-Mai	66,50	66,20	Türken (5%)	26,40	24,60
Spiritus loco			Oest. Silberrente	65,60	65,90
Oct.-Nov.	46,60	47	Russ. Banknoten	268	268
April-Mai	49,20	50,50	Oest. Banknoten	179 90	178,90
Ung. Schatz-A. II.	93,70	93,60	Wechselcrs. Lond.	20,14	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 65,25.

Meteorologische Depesche vom 28. October

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke	Himmelsansicht.
Haparanda	341,7	— 4,6	N	schwach	halb bedeckt.
Petersburg	338,5	— 2,8	NO	—	ganz bedeckt.
Stockholm	339,6	— 0,6	N	schwach	fast bedeckt.
Helsingör	—	—	NO	mäßig	N.-Strom.
Moskau .	—	—	—	—	—
Memel . .	337,7	— 1,0	NO	mäßig	bedeckt.
Flensburg	338,6	+ 1,8	NO	mäßig	heiter.
Königsberg	336,6	— 1,2	NO	s. schw.	bedeckt.
Danzig . .	337,9	+ 0,1	Windst	—	trübe, bezogen.
Putbus . .	336,4	+ 3,6	O	stark	bewölkt.
Stettin . .	335,9	+ 3,5	—	—	bedeckt.
Helder . .	337,4	+ 3,2	ONO	mäßig	—
Berlin . .	335,8	+ 3,4	N	mäßig	bewölkt.
Posen . .	334,1	+ 2,0	N	mäßig	bedeckt.
Breslau .	331,4	+ 1,8	NW	schwach	trübe, N. Reg.
Brüssel . .	335,3	4,4	NO	schwach	sehr bewölkt.
Wiesbaden	331,7	+ 2,0	NO	s. schw.	bed., Regen.
Ratibor .	328,5	+ 2,9	NW	schwach	trübe.
Trier . . .	329,4	+ 3,0	NO	stark	trübe, neblig.
Paris . .	335,7	+ 7,4	SO	schwach	Nebel.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 28 Oct. Wind: ONO.

Angekommen: Annie, Baillie, Fraserburgh; Margaret Reid, Bridgeford, Peterhead; beide mit Heringen. — Jylland, Wrensted, Antwerpen, Petroleum.

Gesegelt: Göthe (SD.), Solberg, Rotterdam, Getreide.

Nichts in Sicht.

Alle, die es bedauern,

ihre Muttersprache nicht richtig sprechen und schreiben zu können, und das Bedürfniß fühlen, diesem heut zu Tage so unangenehm berührenden Mangel abzuhelfen, finden einen niemals versagenden, prächtigen Rathgeber in dem Buche: **„Allgemeiner deutscher Sprachlehrer und Briefsteller"** vom Schulvorsteher **P. Bohm.** Es lehrt leicht und faßlich und ohne Pedanterie eine gewandte und elegante schriftliche wie mündliche Ausdruckweise, mit Rücksicht auf die neuere Orthographie, bringt Beispiele für alle nur möglichen Briefe und Schriftstücke, eine Zusammenstellung aller Titulaturen und ein kurzgefaßtes höchst practisches Fremdwörterbuch. Für den sehr billigen Preis von 2 M. 70 ₰ ist das so eben bereits in 9. verb. **Auflage** erschienene Buch in allen Buchhandlungen zu haben. In Danzig in

L. Saunier's Bchhldg. A. Scheinert.

Unseren Hausfrauen dürfte es interessant sein, wie sich der letzte Bericht des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft über „Feigen-Kaffee" ausläßt.

Es heißt da wörtlich:

„Von den in Gebrauch gekommenen Kaffee-Surrogaten hat sich in den letzten Jahren der Feigen-Kaffee zu größerer Bedeutung gebracht.

In Berlin besteht zur Zeit eine Fabrik **(Otto E. Weber, Schmidstraße 31)**, die jährlich 3000 Ctr. von den edelsten Feigen, den sogenannten Calamata- oder Kranz-Feigen verarbeitet, und deren Erzeugnisse zwar etwas theurer, **aber auch vorzüglicher, als die sonst in den Handel kommenden Feigen-Kaffee-Sorten sind".**

Auch von vielen andern Seiten wird dem Erzeugnisse erwähnter Fabrik nur das beste Lob ertheilt, und glauben wir daher allen Verehrern einer wirklich guten Tasse Kaffee einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie hiermit auf die Anwendung dieses neuen Kaffee-Verbesserungsmittels aufmerksam machen.

Eingesandt.

Bei Beginn der Ball-Saison machen wir wiederholentlich auf die billigen Seidenstoffe aufmerksam, welche **in Berlin der Seiden-Bazar S. Flatow, Markgrafenstraße 38**, als eine für Deutschland bisher unbekannte Specialität eingeführt hat. Jede Dame, welche in Paris war, kennt diese Artikel aus den dortigen großen Magazinen, und findet nun Gelegenheit, dieselben aus Berlin ebenso billig zu beziehen:

rein seidene Kleiderstoffe:

1) gestreift schwarz mit bunt, Elle mit 15 Sgr. anfangend,
2) gestreift weiß mit bunt, Elle mit 18 Sgr. anfangend,
3) Lyoner Faille, rosa, grün, blau, braun, lila, grau, roth 2c. 2c., Elle mit 1 Thaler anfangend 58 Cm. breit,
4) schwarze Seidenstoffe
   a. Taffete Elle 17½ Sgr. — 45 Sgr.
   b. Rips und Cachemire Elle von 25 Sgr. — 5 Thlr.

Ferner kauft man im Seiden-Bazar sehr billig Sammete, Velvets, schwarze Woll-Cachemire, und werden von allen Artikeln gern Proben franco zugesandt. — Bei Bestellung von Proben wolle man nur bemerken, ob die Robe für eine ältere oder jüngere Dame sein soll, und ob einfarbig oder gemustert. — Wir halten somit den **Seiden-Bazar S. Flatow in Berlin, Markgrafenstraße 38** den verehrten Leserinnen bestens empfohlen. (9149

Folgende, den Erben der Frau Commerzienräthin **Focking** gehörigen Grundstücke:

1) das Gartengrundstück **Langfuhr No. 1** der Serviszählung, No. 85 des Grundbuchs, mit einem großen, im besten Zustande befindlichen Blumen- und Obstgarten, einem herrschaftlichen Wohnhause, enthaltend 1 Saal, 8 Wohnzimmer, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Bodengelaß, sowie eine Gärtner-Wohnung, Hofplatz, Stallgebäude und eine einige hundert Schritt lange, vom Wasser begrenzte Erlen-Allee,
2) das Wohnhaus **Heiligegeistgasse No. 73** der Serviszählung, No. 24 des Grundbuchs, mit 11 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller 2c.,

sollen im Auftrage der Erben zum Zwecke der Theilung durch mich in freiwilliger Versteigerung verkauft werden, wozu ich zum

30. October cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Büreau Hundegasse No. 88 Termin angesetzt habe.

Die Besichtigung der Grundstücke steht nach voraufgegangener Meldung bei Herrn Consul Brinckmann, Jopengasse No. 18, frei.

Die Bedingungen sowie Auszüge aus den Grundbüchern und der Grundsteuermutterrolle und Gebäudesteuermutterrolle können bei mir eingesehen werden, werden auch auf Verlangen abschriftlich gegen Erstattung der Copialien von mir mitgetheilt.

Danzig, den 10. October 1875.

Weiss,
6940) Justizrath.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Magistrat ist vom 15. November cr. ab eine mit einem monatlichen Gehalte von 75 Mark dotirte Bureau-Assistentenstelle zu besetzen.

Qualificirte Personen wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste pp. schleunigst bei uns melden.

Dirschau, den 26. October 1875.

Der Magistrat.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Eduard** und **Carolinen** geb. **Schroeder Bellatz**'schen Eheleute gehörige, in Gr. Pallubin belegene, im Grundbuche sub No. 12 verzeichnete Grundstück soll

am 22. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in Pr. Stargardt an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in Pr. Stargardt an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 18 Hectare 58 Are 70 □Mtr.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 31 68/100 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 75 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale Bureau III eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 14. October 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (9120

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 20. October d. J. ist am selbigen Tage die unter der gemeinschaftlichen Firma

Heffter & Gajewski

(seit dem 20. October 1875) aus den Kaufleuten

1. Wilhelm Heffter,
2. Gustav Gajewski,

Beide in Thorn wohnhaft, bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register (unter No. 74) eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Thorn ihren Sitz hat.

Thorn, den 20. Oktober 1875.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (9139

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist am selbigen Tage in unser Firmenregister unter No. 434 eingetragen, daß die Firma der hiesigen Zweigniederlassung **Hortwig Samter** (Hauptniederlassung in Berlin) erloschen ist.

Thorn, den 23. October 1875.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.



V. Zuchtvieh-Auction zu Milewken,

bei **Neuenburg (Westpr.)**, **am Sonnabend, d 6. Nov. cr.,** von 12 Uhr an,

über: **30 Amsterdamer Bullen und Färsen, letztere theils tragend, theils frischmilchend und incl. Kalb, ferner 30 engl. Eber und Säue.**

Minimal-Preise zeitgemäß.

Verzeichniß auf Wunsch. — Abholung Bahnhof Czerwinsk.

7258) **Fournier.**

Sämmtliche
Theater- und Tages-Schminken,
sowie
Puder
von
C. Herbert, Berlin,
empfiehlt
Albert Neumann,
Langenmarkt No 3.

Nicht durchsichtige, wirklich gehaltvolle

Glycerinseifen,

aus ganz gereinigtem Glycerin und Fett bereitet, sind nach ärztlichem Aussagen das unfehlbarste Mittel gegen rauhe, spröde und krankhafte Haut. Sie verleihen derselben die größte Zartheit und Frische, enthalten keine Spur mehr der geringsten Schärfe, deshalb besonders zum Waschen der Kinder, offene Wunden und verletzter Haut sehr empfehlend. Durch ihre Billigkeit und angenehmen Geruch sind die Seifen Jedermann zum allgemeinen Gebrauch zu empfehlen. (2243

Hauptdepot. Paul Jungbluth,
Berlin W., Friedrichstr. 79.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Mark. und halben zu 60 Pf.

Bestellungen nehmen entgegen:
W. F. Burau, Langgasse 39 in Danzig.
Richard Lenz, Brodbänkeng. 48 in „

Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis
die Metallschmelze von
S. A. Hoch,
9941) Johannisgasse 29.

Tuch

zu Damenkleidern in feiner Qualität und reichhaltiger Farben-Auswahl, versende billigst. Proben kostenfrei.

Hermann Bewier, Sommerfeld.

Gutsverkauf.

Ein in guter Gegend an Ch. beleg. adl. Gut von ca. 1300 Morg. Weizenboden, incl. ca. 300 M. Wiesen, m. sehr guten Baulichkeiten, ist bei ca. 30 Mille Anz. z. verk. u. wollen Reflect. Adressen unter 9146 i. d. Exp. d. Ztg. gefälligst einreichen.

Der bereits rühmlichst bekannte vom königl. bayer. Medicinalrathe begutachtete

Medizinische flüssige Eisenzucker

bereitet nach
Dr. Hager's verbesserten Methode
von
Josef Fürst,
Apotheker „zum weißen Engel" in Prag,

findet Anwendung:

a) **In der Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden.

b) **Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten,** besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.

c) **Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nervensystemes,** die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darmcatarrhe setzt.

d) **In Krankheiten des Stoffwechsels,** der Ernährung, bei Scrophulose, der englischen Krankheit (Rhachitis), Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Scorbut und wassersüchtigen Ansammlungen.

e) **In Krankheiten der Geschlechtssphäre:** Pollutionen, Impotenz, Nachtripper beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.

f) **In der Bleichsucht, Blutarmuth,** wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickeln, und bei schwächlicher Körperanlage.

g) **Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.**

h) **Als Nachkur bei Syphilis.**

i) **Bei gewissen Nervenzuständen:** Veitstanz, Epilepsie, Hysterie, Migrain, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen, wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.

k) **Gegen übermäßige Absonderungen:** Schweiße, Zuckerharnruhr, profuse Eiterungen.

Preis 1/1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 2 M. 50 ₰, ½ Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 M. 25 ₰

Aufträge nehmen an in Danzig
Franz Jantzen, Droguist und
Albert Neumann, „

Eine schöne und sehr rentable Niederungs-Besitzung,

seit 35 Jahren in einer Hand, in der besten und fruchtbarsten Gegend Westpreußens, **1 Meile vom Eisenbahnhofe,** an der Chaussee, **Areal 7 Hufen culmisch,** oder 465 Morgen magdeb., in 1 **Plan hohes Land,** alles zu 3schnittigen Wiesen, auch zu beackern, da der Boden trocken und hoch liegt, **Grundsteuer 100 Thlr.,** Inventar compl., herrschaftl. großes Wohnhaus **und sehr gute** Wirthschaftsgeb. Stallung auf 150 Stück Rindvieh, Käserei, 100 bis 150 Stück Rindvieh, werden jährlich fettgeweidet. **Hypotheken 16,000 Thlr. 5% unkündbar,** soll schleunigst für den Preis von **52,000 Thlr.,** bei **20 bis 15,000 Thlr. Anzahlung,** verkauft werden durch

Th. Kleemann
in Danzig, Brodbänkengasse No. 33.

Ritterguts-Verkauf.

Im Auftrage des Eigenthümers stelle ich das gut eingebaute und sehr schön gelegene Rittergut **Landen** im Kreise **Culm** (Westpr.) 478 Hectare Acker incl. Wiesen, an der Chaussee und nahe Bahnstation gelegen unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkaufe.

Zur Empfangnahme von Geboten, event. zum Abschlusse des Kaufvertrages steht Termin in meinem Bureau

Mittwoch, den 24. November d. J., Nachmittags 3 Uhr,

an.

Abschriften der Hypotheken- und sonstigen das Gut betreffenden Papiere, stehen gegen Zahlung der Copialien zur Verfügung, zu jeder sonstigen Auskunft bin ich bereit.

Thorn, den 26. October 1875.

Warda,
Rechts-Anwalt und Notar.



Mit 2000—3000 Thlr. baar u. einer Hypothek v. 3000 Thlr. suche ich sofort

ein kleines Gut

zu kaufen. Provinz gleich. Anschläge von Agenten oder Besitzern u. v. D. postlagernd Naumburg a. Bober.

Durchweg zuverlässige, mit recht guten Empfehlungen ausgestattete **(jedoch nur solche)** j. **Leute für kaufmännische Branchen, erhalten ihrer Leistungsfähigkeit nach stets entsprechende Stellungen in anständigen Geschäften bei gutem Salair. Persönliche Bekanntschaft liegt in der Regel im Interesse des betr. jungen Mannes.**

E. Schulz,
Heiligegeistgasse 27.

National=Dampfschiffs=Compagnie. Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch. 38 Thlr. C. Messing. Stettin.

Kirchliche Anzeige.

So Gott will, gedenken wir **Dienstag, den 2. November, Nachm. 2 Uhr,** in der Oberpfarr=Kirche zu St. Marien das 49. Jahresfest des Danziger Heidenmissionsvereins zu feiern. Die Festpredigt wird **Hr. Militair=Oberpfarrer Kretschmar aus Königsberg,** den Jahresbericht **Hr.** Divisionspfarrer **Collin** halten. Abends 6 Uhr findet im großen Saale des Gewerbehauses eine Nachfeier statt. Zu Beidem ladet alle Freunde des Reiches Gottes ergebenst ein

Der Vorstand.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarethe** mit dem Kaufmann Hrn. **J. W. Siemens** zu St. Albrecht bei Danzig beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 28. October 1875.

9072) **Franz Claassen** u. Frau.

Den heute Nachmittag erfolgten Tod der Frau Ober=Regierungs=Rath

Ottilie Jorck, geb. v. Clair,

zeigen wir, statt jeder besonderen Meldung, tief betrübt an.

Langfuhr, den 28. October 1875.

9172) **Die Hinterbliebenen.**

Koenig's Coursbuch.

Winterfahrpläne.

Mit Eisenbahnk. von Norddeutschland. 80 Seiten. Preis 30 Pf.

Verlag von A. Koenig in Guben. Jn Danzig in **Th. Anhuth's** Buchhlg.

Jch bin jetzt in meiner Anstalt, **Hundegasse 90,** von 8—12 Uhr (von 10—12 für **Ohrenkranke)** und von 3—6 Uhr zu sprechen. (7960

Dr. med. Fewson.

Jch wohne jetzt Breitgasse 16, 1. Etage.

Dr. Scheele.

Am 1. November eröffne ich einen neuen Cursus zum

Unterricht

in der doppelten Buchführung, verbunden mit Correspondenz, kaufm. Rechnen, und nehme Meldungen täglich von 1 bis 4 Uhr Nachm. entgegen.

P. Kliewer,

7659) **Hundegasse No. 97.**



Hamburg — Danzig

directe Dampfergelegenheit per Dampfer **„Adler"**, am 6. November in Hamburg ladefertig.

Güter=Anmeldungen erbitten

W. v. Essen & W. Jacoby in **Hamburg,**

D. Wieler in Elbing. (8046

Schöne gepflückte

Dauer=Aepfel,

als: Cavillen, Hasenköpfe, Drüschin pp. stehen im herrschaftlichen Hofe, in Rotten, 5 Liter à 75 Pfg., zum Verkauf.

Baldige Bestellungen nimmt entgegen

von Massow

Bandsechow b. Silkow

9105) in Pommern.

---

60 — 70 Scheffel recht gute Kochwrucken sind im Ganzen oder auch scheffelweise im **Johanneshofe Ohra=Niederfeld** zu verkaufen.

Einige 100 Schock Kumst sind zu verkaufen. Näheres beim Gastwirth **Zimny** in **Mühlbanz** bei **Hohenstein.**

Das Neueste

in Filz= u. Seidenhüten,

sowie **Filzschuhe** für **Herren, Damen und Kinder** in großer Auswahl zu billigen festen Preisen.

Otto Hagemann,

Hut=Fabrik,

Gr. Krämergasse 4.

Sandgrube No. 20.

Kleine und große Trommel=Rübenschneider, kleine und große Häckselmaschinen, 1 kleine u. 1 große Dreschmaschine

alles bei

Gebr. Walck,

Sandgrube No. 20, am Heumarkt.

Eine vierspännige Dreschmaschine mit Roßwerk

ist **Vorst. Graben 33a.** bill. zu verk. bei

Glinski & Meyer.

Die Gewinnliste der Prauster Lotterie

erscheint **Sonnabend, den 30. October,** und ist à 20 Pfennige (auswärts incl. Francatur 25 Pf.) zu haben, sowie auch bei allen Looseverkaufstellen einzusehen.

Th. Bertling.

Wir empfehlen:

Große Sturm=Stall=Laternen, unverlöschbar durch Sturm, neuester bester Construction, à **M.** 4,75 sowie eine vorzügliche Auswahl in allen Sorten Stall=, Hand=, Taschen= und Wagen=Laternen.

Petroleum=Lampen jeder Art, in den neuesten, besten Mustern u. in größter Auswahl, zu bekannten billigen Preisen. Jeder Lampenzubehör, Lampenglocken, Cylinder, Cylinderbürsten billigst.

Eine Partie engl. woll. Pferdedecken, die wir nicht mehr führen wollen, verkaufen wir unter Kostenpreisen aus.

Sättel, Reitzeuge, alle Sattler= und Wagenbauer=Artikel, besonders aber auch eine sehr große Auswahl in **neuen Wagenlaternen** halten wir en gros & en detail zu billigsten Preisen empfohlen.

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Als vorzüglich empfiehlt

Coesliner Lagerbier

25 Flaschen 3 Mark

N. Pawlikowski,

Hundegasse 120.

Echte Havana-Cigarren

1875er Ernte.

Marke: La Carolina,	**Marke La Garita,**
„ **Manuel Garcia,**	„ **La Infancia,**
„ **Villar y Villar,**	„ **La Flor de P. Martinez,**
„ **La Flor de Cuba,**	„ **La Belinda,**
„ **La Flor de Cabal y Cabal**	„ **La Gloria,**

direct bezogen,

sowie importirte Havana=Cigarren früherer Jahrgänge von 150 M. an pro Mille. Hamburger und Bremer Cigarren von 48 M. an pro Mille, empfehle in reichhaltiger Auswahl und zu soliden Preisen. Muster von mindestens 10 Stück pro Sorte versende unter Nachnahme des Betrages.

Oscar Saling, Berlin,

Unter den Linden No. 16.

Agenten werden in allen größeren Provinzial=Städten angestellt.



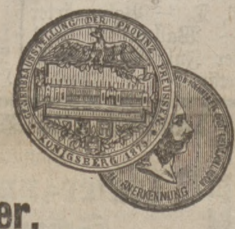
Die

Bernsteinlack=Fabrik

von

Pfannenschmidt & Krüger,

DANZIG,



empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl, und Firniß (hell und dunkel), Specialität: Fußbodenlacke.

Niederlage für Danzig zu Fabrikpreisen allein bei Albert Neumann, Langenmarkt 3.

SOCIETA ENOLOGICA ITALIANA.

Italienische Wein-Handlung,

BERLIN

Dorotheenstr. 94 N.W.

empfiehlt folgende rein gehaltene Weine:

Wein			Preis
Castel-Beseno	(incl. Flasche) roth, herbe	a Fl. R.-M.	1,00.
Negrara	do. roth, herbe	„ „	1,25.
Grignolino	do. „ „	„ „	1,25.
Teroldico	do. „ „	„ „	1,50.
Barbera	do. „ „	„ „	2,25.
Chianti	do. „ „	„ „	1,85.
Amarena di Siracusa,	weiss, süss	„ „	2,75.
Capri,	roth und weiss, herbe	„ „	1,75.
Marsala Vergine	(dem Madeira gleich)	„ „	1,75.
Falerno,	roth und weiss, herbe	„ „	3,00.
Goccia d'oro,	weiss, herbe	„ „	1,75.
Moscato di Lipari,	süss, weiss	„ „	3,00.
Vermouth di Torino		„ „	2,00.
Malvasia,	weiss, süss	„ „	3,00.

Probekisten a 6 Flaschen sind vorräthig.
Rabatt bei Abnahme grosser Partien.

Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE** (Schnupfpulver) vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg. — *General-Depot bei* **ELNAIN & Cie,** *Frankfurt a/M.*

Höchst wichtig für Bierbrauer.

Einem praktischen Bierbrauer ist es durch langjährige Erfahrung gelungen, ein wissenschaftlich begründetes Verfahren zu entdecken, mißrathenes oder verdorbenes Bier durch ein ganz einfaches und unschädliches, naturgetreues Mittel, mit wenig Mühe und geringen Kosten, wieder gesund, trinkbar und verkäuflich herzustellen.

Dieses Verfahren wird mitgetheilt gegen ein billiges Honorar ohne Vorausbezahlung. Auf frankirte Anfragen wird Auskunft ertheilt unter Chiffre **A. G. No. 40 postlagernd Ulm a/D.** (7724

Billard= und Billard=Queues=Fabrik

von J. Strube, Poln. Crone.

Reichhaltiges Lager fertiger **Billards** mit ganzen **Marmorplatten** nach neuester Construction, sowie sämmtliche **Billards=Utensilien.**

2te Niederlage **Wartenburg Ost=Pr.** (H 2312[7182

Neu!

Patent. Eisen-Särge,

äußerst elegant, liefert billig

die Sächs. Stickmaschinenfabrik

8004) in Kappel b. Chemnitz.

Gute Eisenbahnschienen zu Bauzwecken empfiehlt zu 5 **M.** 50 ₰ pro Centner

S. A. Hoch,

9939) Johannisgasse 29.

Zwiebeln.

Unsere bek. f. dauerh. Speisezwiebel liefert für 2½ **M.** p. 50 Klgr.

C. Dietz, Borna i. S.

---

1 Grundstück in Jäschkenthal, 600 Thaler Miethe bringend, zu verkaufen. Adr. werden unter No. 9164 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

---

8 große, trocken stehende Kühe,

sowohl für Fleischer als auch zur Vollmast geeignet, stehen in Schellmühl bei Danzig billig zum Verkauf.

Ein lebendiger, ziemlich gezähmter

Wildfang=Fuchs,

7 Monat alt, ist für Liebhaber oder zum Ausstopfen zu verkaufen **Strohdeich, Kalkofen No. 4** bei **Schwohl.**

---

2 gute, starke Pferde,

nicht unter 4", oder ein Pferd nicht unter 6", werden zu kaufen gesucht. Adressen w. u. 9135 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

---

4 Holländer Bullen,

sprungfähig, stehen zum Verkauf Dominium **Draulitten per Pr. Holland.** (7822

Jn Kesselhof per Mewe, bei E. Thiel, steht ein

fetter Bulle

zum Verkauf. (7908

---

125 Rambouillet=Hammel verkäufl. Dominium Kl. Massow b. Vietzig.

---

10 hochtragende Kühe

stehen zum Verkauf in (9117

Kl. Babenz bei Rosenberg.

Domin. Koliebken bei Zoppot sind 4000 Schffl. Eßkartoffeln verkäuflich.

Bis zu 1000 Ctr. Streu=Stroh werden sogleich zu kaufen gesucht. Adr. nebst Preisangabe an die Expedition dieser Zeitung unter No. 9158 erbeten.

Ein neuer Galler mit Zubehör steht zum Verkauf bei **J. Holzrichter** in **Mewe.** (9118

Verkauf oder Tausch eines ländl. Grundstücks.

Eine Besitzung von 350 Morgen, davon 100 M. Wiesen, 30 M. Torf, das Uebrige alles Ackerland, Gersten= und Roggenboden, an der Chaussee liegend, soll mit Inventarium und Ernte für 15,000 Thlr. bei 2= bis 3000 Thlr. Anzahlung verkauft oder mit einem städtischen Grundstück vertauscht werden. Hypothek fest.

Alles Nähere bei **Deschner** in Danzig, Häkergasse No. 1. (9157

Ein starker gut erhaltener leichter Arbeitswagen, ein= und zweispännig zu fahren, mit Kasten, ist zu verkaufen

Mattenbuden 14.

Ein im besten Betriebe befindliches **Maschinengeschäft** (Locomobilen, Dreschmaschinen ꝛc.) sowie die dazu gehörigen Grundstücke, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen.

Näheres durch **Rudolf Mosse, Berlin,** unter Chiffre **H. No. 100.**

Eine **Dame,** gewandte Verkäuferin, findet in meinem Geschäft in der Kurz= und Weißwaaren=Abtheilung, bei hohem Salair von sogleich oder 1. Dezember ein Engagement.

Stolp in Pommern. (7933

Joachim Brat.

Haupt-Agenten,

denen nach Uebereinkommen auch die Berechtigung zugestanden werden soll, Unteragenten zu engagiren, werden zur sofortigen Thätigkeit angestellt. Specielle Offerten mit 28 Sgr. Marken=Einlage, zur Frankirung der Correspdz. u. s. w., sind zu senden an den General=Agenten **Mackrath** in **Berlin, SW., Großbeerenstr. 78. p.**

Für mein Weißwaaren=Geschäft suche ich einen Lehrling.

9084) **Ernst Crohn.**

Ein Haus in Bordeauxweinen sucht einen guten Repräsentanten oder Stellvertreter für den Absatz von Weinen und Cognac für Danzig und Umgegend.

Adresse: R. Gagès u W. Lienders, 130 rue du Condu a Bordeaux. (9108

Es wird ein Gasthaus von Martini oder von Neujahr zu pachten gesucht. Offerten werden unter **C. L.** postlagernd Pr. Stargardt erbeten. (9111

Ein anständ. junges Mädchen (Waise), welches früher eine kl. Wirthschaft geleitet, sucht zur Führung einer solchen oder als Stütze der Hausfrau Stellung Gef. Off. werden unter No. 9116 in der Exp. dieser Ztg erbeten.

Ein tüchtiger Reisender wird für ein altes eingeführtes Waaren-Haus in Magdeburg bei vorläufig 3000 Mark Salair zu engagiren gesucht. Offerten unter Angabe des bisherigen Wirkungskreises werden unter No. 9141 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Zum 1. Januar findet ein zuverlässiger unverheirath. Gärtner, der gut empfohlen ist, Stellung in Lottyn bei Frankenhagen! (9138

Ein junger verheiratheter Mann versehen mit guten Zeugnissen sucht vom 1. December d. J. oder von Neujahr eine Stelle als Wirthschafts=Inspektor. Offerten werden unter **A. B.** postlagernd Pr. Stargardt erbeten. (9111

Ein sehr g. erhalt. Coupé ist zu verkaufen **Frauengasse No. 19.**

Ein Oeconom, im gesetzten Mannesalter, sucht zum 1. Januar oder zum 1. April k. J. unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als **Inspector,** wo möglich eine selbstständige. Die Amts= wie auch andere Schreibereien werden auf Verlangen mit übernommen. Gef. Adr. u. 7975 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein erfahrener Zieglermeister der seit 19 Jahren Fabriken mit Ring= und Feldöfen selbstständig geleitet, gegenwärtig noch in Funktion, sucht von Neujahr resp. 25. März 1876 ab eine anderweitige Stellung. Adressen werden unter No. 8016 in der Exp. d. Ztg. erbeten und stehen gute Atteste zur Disposition

---

Ein junges Mädchen, aus anständ. Familie, wird zur Stütze der Hausfrau und gründlichen Erlernung der Küche für ein bedeutendes Restaurant nach außerhalb von sofort gesucht. Dieselbe wird zur Familie gezogen und daher gute Behandlung selbstverständlich. Näheres in der Exped. dieser Zeitung. (7596

Einen tüchtigen, militairfreien, zweiten Inspector sucht von Martini d. J. das Dominium **Klein=Pasdorf** bei Reichenau Ostpreußen. Schriftliche Meldungen nebst Einsendung von Zeugnissen dorthin erbeten. Gehalt vorläufig 80 – 100 Thaler.

Ein gebildetes Mädchen, in der Wirthschaft erfahren und in allen weiblichen Handarbeiten geübt, sucht Stellung zur Stütze resp. Gesellschaft der Hausfrau. Gef. Adr. w. unt. 9170 in der Exp. d. Ztg. erb.

Zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft von 700 Morg., im Werder, wird ein unverheiratheter, erfahrener Inspektor, der bereits selbstständig gewirthschaftet hat, gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Pers. Meld. in Kykoit per Altfelde.

---

1 Speicher in der Milchkannengasse zu verkaufen. Adressen werden u. No. 9163 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine herrschaftl. Wohnung, besteh. aus 4 großen, heizbaren Zimmern nebst allem Zubehör, mit Wasserleitung und Canalisation versehen, ist Hundegasse 7 zum 1. April k. J. zu vermiethen. Näheres Hundegasse 8 im Comtoir.

Wiener Würstchen

von der bekannten Firma **Niquet** aus **Berlin** trafen so eben ein.

Rathsweinkeller.

Schachclub.

Heute Abend 7½ Uhr Versammlung bei Bürger.

Um 8½ Uhr Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Reformations=Fest u. Kirchen=Collecte für die Zwecke des Gustav=Adolf=Vereins.

31. October 1875.

Diese von des Herrn Kultusministers Excellenz und dem evangelischen Oberkirchenrathe genehmigte und vom Hochwürdigen Consistorio angeordnete und empfohlene Kirchen=Collecte tritt nun wiederum auch an alle evangelische Gemeinden, ja an jeden evangelischen Christen unserer Provinz. Wie sehr noch in derselben Hilfe Noth thut für mehrere in katholischer Umgebung liegenden Gemeinden zeugt jede Gustav=Adolf=Vereins=Versammlung und alle Vereinsschriften ausführlich. Gegen 1200 Gemeinden klopfen aber um Beistand an und viele schon seit Jahren. Unsere Provinz hat für ihre große Diaspora in Westpreußen und Ermeland reiche Beisteuer aus allen Gauen des Gesammtvereines eingeerntet, dreimal sogar die große Liebesgabe, wie die dadurch errichteten Kirchen bezeugen. Es wird daher auch Pflicht der Dankbarkeit derselben zu eigener Selbsthilfe nicht nur, sondern auch zur Handreichung für andere bedrängte auswärtige Gemeinden beizusteuern. Daher wenden wir uns an alle Herren Geistliche, Gemeinde=Kirchenräthe und evangelische Gemeindemitglieder mit der innigen Bitte: diese diesmalige Reformationsfestcollecte zeugen zu lassen, daß wir den Dank für so vielfach unterstützte Gemeinden in unserer Provinz, die noch zu stillende Noth in derselben und die unserer bedrängten evangel. Glaubensbrüder in allen Erdtheilen auf unserm Herzen tragen.

Der Vorstand des Gustav=Adolf=Haupt=Vereins in der Provinz Preußen.

Für Hela ist ferner eingegangen: Von X. 1 Mark.

Bei den in der gestr. Morgenztg. verzeichneten Beiträge für die Wittwe Thiel muß es statt 40 **M.** v. Hrn. C. Heilmann „C. Heitmann" heißen.

Exped. d. Danz. Ztg.

---

15 Mark Belohnung.

Am Sonntag, den 24. October d. J. wurde mir ein braungestrichener Kastenwagen, hinten mit Tritt, vorne die Vorderarme und das Sprengtau neu eingesetzt, gestohlen. Wer mir zur Wiedererlangung des Wagens verhilft und den Thäter so nachweist, daß ich denselben zur Bestrafung ziehen kann, sichere ich eine Belohnung von 15 Mark zu. Vor Ankauf wird gewarnt.

Damerauer=Wachbude, d. 24. Oct. 1875.

9106) **J. Steiniger.**

Jn der vergangenen Woche ist ein schwarzseidener Regenschirm mit gelber Krücke verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung Ankerschmiedegasse No. 21 abzugeben.

No. 9346

kauft zurück die **Expedition d. Danz. Ztg.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.